

HERMANN RITTER

Ich war Nerd,
bevor es den Begriff dazu gab.

PR-PERSÖNLICH

von Christina Hacker

Er ist in der Fanszene inzwischen eine Legende – und das nicht nur bei PERRY RHODAN. Seine Beiträge für die PERRY RHODAN-Serie sind vielfältig und zahlreich. Doch er hat nicht nur Kolumnen, Kurzgeschichten und Romane geschrieben, er hat auch das Fandom bereichert, in dem er Anreize setzte, neue Ideen einbrachte und natürlich sich selbst. Die von ihm geleiteten Mitgliederversammlungen der PRFZ sind legendär und beliebt. Auf den 5. PERRY RHODAN-Tagen wurde er für sein Engagement mit der Ehrenmitgliedschaft in der PRFZ geehrt. Im Nachgang haben wir Hermann Ritter über sein Fansein befragt.

■ **Lieber Hermann! Wir haben dir im vergangenen Jahr auf den 5. PR-Tagen in Braunschweig die Ehrenmitgliedschaft der PRFZ verliehen. Wie du es selbst formuliert hast, haben wir dich damit tatsächlich sprachlos gemacht, was nicht oft passiert. Hast du dich von diesem Schock inzwischen erholt?**
Natürlich. War ja ein angenehmer Schock ...

■ **Wie hast du den Augenblick erlebt? Ab wann hast du begriffen, dass es bei dem Panel nicht um das Buch zum 60. Geburtstag von Klaus N. Frick geht, sondern um dich?**
Viel zu spät. Ich wollte eigentlich weg in meinen Programmpunkt mit Arndt Ellmer und war deswegen nervös. Dann tauchte auf der Leinwand Rüdiger Schäfer auf und sprach mich direkt an ...

■ **Was bedeutet dir die hochverdiente Ehrung? Hat die Ehrenurkunde einen besonderen Platz bei dir zu Hause gefunden.**
Natürlich hängt sie über dem Schreibtisch, ich kann sie von hier sehen. Es freut mich, dass meine Arbeit und mein Engagement belohnt worden sind. Man macht das nicht wegen der Ehrungen, aber sie freuen einen ...

■ **Verdientes Ehrenmitglied deshalb, weil es ohne dich die PRFZ wahrscheinlich nicht geben würde. Die PRFZ wurde an deinem Küchentisch gegründet, und du warst mehrmals ihr Vorsitzender, außerdem hast du uns in den vergangenen Jahren bei den Mitgliederversammlungen bestens unterstützt. Jetzt möchtest du dich so langsam zurückziehen. Tust du das mit einem guten Gefühl oder empfindest du auch etwas Wehmut dabei.**
Zurückziehen ... nö. Aber ich muss und will weniger machen, einfach mal ein paar Stunden an den Tischen plaudern und nicht zehn oder mehr Programmpunkte abreißen. Wehmut empfinde ich da nicht, eher beim ColoniaCon am Ufer, wenn ich an die toten Kölner Autoren denke, denen ich mit einem Kölsch zugroste.

■ **Was bedeutet dir die Verbindung zur Fanszene? Und was bedeutet dir die PERRY RHODAN-Serie.**

Alles. Zumindest die Fanszene. PERRY ist eine alte Liebe.

■ **Nach mehr als vierzig Jahren kann man dich getrost als Fandom-Urgestein bezeichnen. Wie und wann bist du in die Fanszene gekommen? Und wann hast du zum ersten Mal einen PERRY RHODAN-Roman gelesen?**

Meine ersten Briefe habe ich 1979 mit vierzehn Jahren geschrieben. Oder schon 1978? Naja, einer meiner ersten Kontakte war Klaus N. Frick. Keine Fragen.

Auslöser war überhaupt ein Flyer in einem gebrauchten Buch, Werbung von Johannes Xanthopoulos für die »Science Fiction Vereinigung Südhessen«. Da bin ich mit vierzehn beigetreten, der Rest kam dann irgendwie logisch danach.

■ **Gab es Zeiten, in denen du im Fandom nicht aktiv warst?**

Nein. In den Jahren der Krankheit habe ich weniger gemacht und war nicht so präsent, aber das ist dann eben so.

■ **Würdest du sagen, dass sich die Fanszene, abgesehen davon, dass die Fans gealtert sind, im Laufe der Jahrzehnte verändert hat?**

Das wäre eine ganze Ausführung wert. Der Frauenanteil ist von fünf auf fünfundvierzig Prozent geklettert. Die Büchertische sind attraktiver. Das Programm ist besser. Und ich kann mir Hotels leisten!

■ **Wird dir deine aktive Rolle in der PERRY RHODAN-Fanszene fehlen?**

Noch einmal: Ich will nicht inaktiv werden, nur das Maß auf etwas zurückschrauben, was ich problemlos erfüllen kann.

■ **Was wäre dein Wunsch für die Zukunft der Fanszene allgemein?**

Mehr junge Menschen begeistern. Mehr alte Menschen reaktivieren. Sich besser vernetzen.

■ **Du bist auch Mitglied im Fantasy Club FOLLOW (Fellowship of the Lords of the Lands of Wonder) und »Chef« des dortigen Einhornclans. Magst du uns etwas über die Welt Magira und über FOLLOW erzählen?**

1982 hatte ich den ersten Kontakt, das war wohl auf dem LexiCon in Nürnberg. Da sollte das PERRY RHODAN-Lexikon erscheinen und erschien nicht. Ein paar FOLLOWer stürmten die Bühne und machten Schwung. Ich war begeistert – das wollte ich auch. So kam ich dazu.

1983 Eintritt, 1986 die Reaktivierung des kürzlich verstorbenen Axel Melhardt und ab dann »Chef« des Einhorn-Clans. Ganz kurz FOLLOW ist mittel-

alterliche, magische, deutsche Kultur aus der Fantasy-Welt Magira. Der älteste Fantasy Club Deutschlands und so alt wie die SCA (Society for Creative Anachronism, Anm. der Redaktion) in den USA. Schon ein Dinosaurier.

Die jährlichen Treffen – Fest der Fantasy – besuche ich fast durchgehend seit 1983 (ich glaube, vier Aussetzer oder so). Dazu kommen kleinere Cons, viele Magazine (unser externes Fanzine »Hornsignale« ist bei Nummer 375!) und viele Kontakte.

Das kann man nicht erklären, das muss man tun.

■ **Mit PERRY RHODAN-Chefredakteur Klaus N. Frick verbindet dich eine lange Freundschaft, auch durch Magira. Wie habt ihr euch kennengelernt?**

Das war der eben genannte Briefwechsel. Der »alte« Klaus schrieb dem »jungen« Hermann, dass er sich freut, dass nun junge Fans in der Fanszene auftauchen. Wir schrieben, trafen uns, wurden Freunde. Der Rest ist Geschichte.

■ **Du kommst aus einem politischen Elternhaus, dein Vater war Politiker, und du bist an politischen Themen interessiert, außerdem hast du als Sozialarbeiter gearbeitet. Hattest du nie den Wunsch, in die Fußstapfen deines Vaters zu treten und Politiker zu werden?**

Ich arbeite immer noch als Sozialarbeiter ... und tue das wohl noch ein paar Jahre. Mein Vater war Berufspolitiker, das hat meiner Ansicht nach unser Familienleben massiv gestört. Und bei seinem Tod durfte ich feststellen, wie lange politische Freundschaften halten – gefühlt zwölf Sekunden. Da war keiner mehr da, um meiner Mutter zu helfen oder auch nur mir ihr zu reden. Okay, ein paar vielleicht, aber der Rest war sofort weg. Außerdem verbiegt man sich zu sehr in diesem »Job«.

■ **Stattdessen bist du wie dein Urgroßvater Schriftsteller geworden. Wie ist das, wenn man so berühmte Vorfahren hat? Steht man da unter besonderem Druck oder hat dir das nichts ausgemacht?**

Mein Urgroßvater ist fast vergessen. Er war wohl einer der Lieblingsschriftsteller von Kaiser Wilhelm II., das spricht nicht für meinen Urgroßvater ... na ja, damals hat der sich echt gut verkauft. Für Druck sorgt eher die Namensgleichheit. Als ich sein »Godelind von Reifferscheid« in den Fantasy-Roman »Godelind« verwandelt habe, erschien der mit der Autorennennung »Hermann Ritter & Hermann Ritter«. Die deutsche Bibliothek hat mich dann angefragt, ob ich auch Titelschutz für »mein« Buch »Das alte Köln« von 1907 beantragen will. Ich habe denen geantwortet, dass ich nach über hundert Jahren als Schriftsteller auf diese Tantiemen verzichten könnte ... sie haben nie geantwortet.

■ **Du hast 2006 ein Buch über Naturspiritualität geschrieben. Wie bist du darauf gekommen? Hattest du ein besonderes Erlebnis, dass dich dazu bewogen hat?**

Das sind eigentlich zwei Geschichten. Ich war auf dem Dachboden in Rastatt für den Verlag mit Aufräumen beschäftigt, als Ulrich Magin seine Abschiedsparty gab. Ich ging runter, stahl Schnittchen, verabschiedete mich von ihm – der einzige in vollgesiffen Klamotten – und er fragte mich, ob ich nicht für seine neue Tätigkeit bei einem anderen Verlag ein Buch schreiben wollte. Sechs Wochen Zeit, Geld sofort. Ich sagte zu und schrieb.

Das andere ... ist wohl eher ein heidnisches Erweckungserlebnis. Ich lag mehr oder weniger zum Sterben in einem Krankenhaus in Frankfurt, als ich ein ... äh ... Erlebnis hatte. Andere Geschichte, aber die führte dahin.

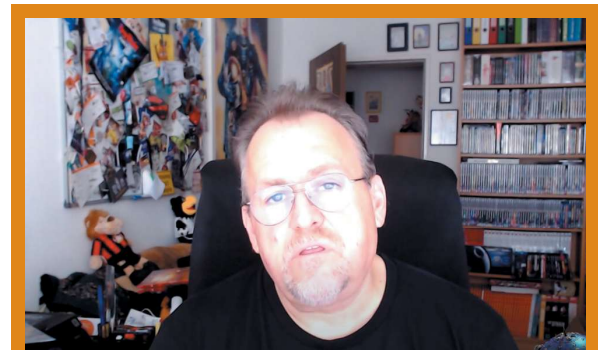
■ **Solche Themen werden gern in die esoterische Ecke gestellt, und ihnen wird mangelnde Wissenschaftlichkeit unterstellt, wenn nicht gar die Autoren angefeindet und diffamiert werden. Bist du dir dessen bewusst und wie stehst du zu dieser Haltung? Seufz. Damit muss man umgehen lernen. Aber früher waren die SF-Leser auch alle Spinner, mich selbst eingeschlossen. Ich war Nerd, bevor es den Begriff dazu gab.**

■ **Außer mehreren Romanen und Kurzgeschichten für die PERRY RHODAN-Serie hast du fünfzehn Jahre lang die Clubnachrichten in der PR-Hauptserie betreut. Was das bedeutet, kann eigent-**



Klaus N. Frick und Hermann Ritter auf dem BuCon 2011

© Peter Fleissner



**Laudatio für Hermann Ritter
Vorgetragen auf den 5. PR-Tagen in Braunschweig
von Rüdiger Schäfer**

Liebe Anwesende,
verehrte Conbesucher,
liebe Alexandra, liebe Christina, lieber Hermann,

wenn diese Videobotschaft auf den 5. PERRY RHODAN-Tagen in Braunschweig abgespielt wird, halte ich mich gerade in Rom auf. Auch wenn ich heute gerne persönlich auf dem Con anwesend gewesen wäre, konnte ich am Ende sieben Tagen mit guten Freunden in der Ewigen Stadt dann doch nicht widerstehen.

Als mich Christina Hacker fragte, ob ich nicht ein paar Worte zum sogenannten Klausbuch sagen wolle, jener epochalen Festschrift zum 60. Geburtstag des sympathischsten, intelligentesten, verständnisvollsten, nachsichtigsten, gütigsten, kurz: besten Chefredakteurs der Welt, habe ich keinen Augenblick gezögert – zumal mir selbst die große Ehre zuteilwurde, einen bescheidenen Beitrag für dieses Meisterwerk beisteuern zu dürfen.

Auf diesen rund 370 Seiten geben sich einige der erfolgreichsten und wichtigsten deutschsprachigen Autoren und Grafiker aus der Welt der Phantastik ein Stelldichein. Das Buch ist – nur nebenbei bemerkt – nach wie vor zu haben. Ganz bestimmt auch in Braunschweig.

Aber zurück zu einem einzigartigen Projekt, an dessen Gelingen so viele fleißige Hände und kluge Köpfe beteiligt waren. Unter anderem auch die Hände und der Kopf von dir, lieber Hermann.

Unter die schlicht-prosaische und doch wuchtig-ausdrucksstarke und nachdenklich stimmende Überschrift »Klaus Frick zum 60.« hast du damals einen Text von ungeahnter Ausdrucksstärke, ja beinahe schon filigraner Poesie gesetzt.

Jetzt aber genug von Klaus Frick – mit dem habe ich nun wahrlich oft genug zu tun.

Lieber Hermann,

du fragst dich wahrscheinlich, was das alles soll, und warum ich deine und die Zeit der hier versammelten Menschen mit meinem Gerede vergeude. Nun, gib mir noch ein paar Minuten ...

Ich weiß nicht mehr genau, wann wir uns kennengelernt haben. Mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einem Con. Vielleicht sogar einem in Freudenstadt. Ich war damals – gegen Ende der 1980er Jahre – ein kleiner, unbedeutender und schüchtern PERRY RHODAN-Fan. Du dagegen (obwohl ebenfalls 1965 geboren) schon ein sogenannter BNF – für die Jüngeren im Raum: Das war damals die Abkürzung für Big Name Fan, also jene Bewohner des Nerdoversums, die jeder kannte und die bereits signifikant zu seinem Wohl und Wehe beigetragen hatten. Zu diesen fast schon mythischen Wesen schauten Neos (im Gegensatz zu BNFs die Frischlinge der Branche) wie ich, auf.

Ja, damals war die Fandomwelt noch in Ordnung. Streng hierarchisch gegliedert und mit klaren Regeln und Geboten.

Inzwischen, lieber Hermann, sind wir beide ein paar Jahre älter geworden. Die Zeiten haben sich geändert – und wir bestimmt auch ein bisschen. Heute sind wir in einem Alter, in dem man uns hin und wieder für das ehrt und auszeichnet, was wir in der Vergangenheit angerichtet haben. Zumindest ich habe mich vor so etwas immer gefürchtet.

Und damit ist die Katze aus dem Sack. Du wirst geehrt! Ich werde jetzt nicht deine umfangreichen Aktivitäten, Mitgliedschaften, Veröffentlichungen und sonstigen Verbrechen ... äh Leistungen im Fandom aufzählen. Denn noch bist du nicht so alt, dass du dich nicht mehr selbst daran erinnern könntest.

Erwähnt sei allerdings, dass vor allem deine Arbeit für die PERRY RHODAN-FanZentrale hier und heute im Mittelpunkt stehen soll. Du warst nicht nur eines ihrer Gründungsmitglieder, sondern auch mehrfach und für viele Jahre ihr Vorsitzender. Dass man dir heute die Ehrenmitgliedschaft in dieser famosen Organisation anträgt, ist deshalb nur recht und billig.

Für mich persönlich warst und bist du aber auch als Mensch eine Bereicherung für jeden, der das Vergnügen hat, dich zu kennen. Und auch, wenn wir uns nicht besonders häufig sehen, so genieße ich doch jede unserer Begegnungen aufs Neue.

Es bereitet mir deshalb große Freude, derjenige zu sein, der dir als Erster zur Aufnahme in diesen elitären Zirkel der PRFZ-Ehrenmitglieder gratulieren darf, dem weltweit bisher nur sechs Menschen angehören. Du wirst nun der siebte sein!

Herzlichen Glückwunsch, Hermann! Du hast es verdient!

Anzusehen und zu hören im YouTube-Kanal der PRFZ: <https://www.youtube.com/watch?v=X4QuQiixXro>



Nils Hirse land überreicht Hermann die Ehrenurkunde

© Jörg Ritter



Noch ahnt Hermann nicht, was gleich passiert.

© Jörg Ritter

Ich nur jemand verstehen, der das ebenfalls Monat für Monat macht. Ich schreibe erst seit 2019 für die »FanSzene«, also sechs Jahre, und habe inzwischen einen Heidenrespekt davor, wie du das fünfzehn Jahre lang durchgestanden hast. Man ist ständig damit beschäftigt, Fanzines zu lesen und sich in der Fanszene umzuschauen, so dass die private Lesezeit absolut reduziert ist. Und man muss höllisch aufpassen, nicht jedes Mal das Gleiche zu schreiben. Wie hast du das über die Jahre gehandhabt und kannst du mir einen Tipp geben?

Nicht schlafen ... das wäre meine Lösung. Und ich kann immens schnell lesen und zusammenfassen, ein Erbe des Studiums der Geschichte.

Was gibt es außer PERRY RHODAN und Fantasy, für das du dich interessierst?

Ich habe eine umfassende Sammlung von Schlümpfen – eigentlich Sammelfiguren à la Schleich oder Bullyland. Habe die alle brav abfotografiert und auf www.hermannritter.de dokumentiert. Außerdem mag ich Sherlock-Holmes-Pastiches, bin seit 15 Jahren begeistert Schlaraffe (Kunst, Freundschaft und Humor!), sammle DC-Comics und habe mehrere regelmäßige Spielerunden.

Du hast auch einen Blog, in dem du als Homo Magi regelmäßig Briefe an einen gewissen Salamander schreibst. Du machst das, glaube ich, schon bald 25 Jahre. Ist das eine Art Tagebuch, was du da schreibst? Wie bist du auf diese originelle Idee gekommen?

Auch ein Ergebnis meiner eigenartigen Nahtoderfahrung. Das war ein Blog bevor es den Begriff gibt ... und das mache ich brav noch bis 65 oder so. Mal sehen.

Wie wird dein Fandomruhestand irgendwann aussehen? Gibt es irgendwelche persönliche Projekte die du in den nächsten Jahren gern umsetzen möchtest?

PERRY schreiben, ein Sachbuch machen, meine Fantasy-Novelle beenden, meine Frau regelmäßig küssen, das Rentenalter erreichen, bei der SF-Wiki mithelfen ... mir wird nicht langweilig.

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!

